

Monographien von Franz Xaver Mayer, Pfarrer in Pondorf

Bettbrunn

Kleines Pfarrdorf von nur 29 Häusern mit 150 Seelen, drei Stunden von Ritenburg, 4 Stunden von Ingolstadt; ringsum mit Wald umgeben. Unter den sich daselbst auszeichnenden Gebäuden ist vor Allem die sehr schöne und geräumige Pfarr- und Wallfahrtskirche mit den schönen Freskogemälden von Christian Winkl, und dem 211 Werckschuh hohen Thurme, der weit und breit hin gesehen wird; das Pfarrgebäude und die Taferne, das ehemalige Augustiner Hospitiums-Gebäude, wurde im Jahre 1803 demolirt. Es befinden sich im Orte auch eine Schule und eine königliche Revierförsterei. Der Feldbau und der Wieswachs ist gut. Die Obstbaumzucht wurde durch die ehemaligen Augustinermönche sehr in Flor gebracht, und in guten Jahren wird eine Menge vortreffliches Obst erzielt und zum Verkaufe gebracht. Die Kirche besitzt eine bedeutende Waldung und mehrere Grundholden, desgleichen auch die Pfarrei, deren reiner Ertrag auf 1163 fl. satirt ist. Sie wird von dem Pfarrer und einem Hülfspriester pastorirt. Die Wallfahrt da hin zur Sommerzeit, besonders in der Bittwoche und um Pfingsten ist noch immer sehr bedeutend. Die Schulddienstetragnisse sind 341 fl. Nach Bettbrunn ist das Filial Weissendorf mit einer kleinen Kirche von gotischer Bauart eingepfarrt. Die ganze Pfarrei zählt aber nur 208 Seelen. Das Patronatsrecht ist landesherrlich. Bettbrunn heißt gewöhnlich auch Großsalvator zum Unterschied eines Pfarrdorfes bei Ingolstadt welches Kleinsalvator heißt. Ungefähr 1 Stunde südlich von Bettbrunn zieht sich der noch sichtbare Pfalranken oder die Teufelsmauer in der Richtung von Altmannstein nach Zant durch den Köschinger Forst, und in der hiesigen Gegend erzählt man das Märlein, der Böse selbst habe diese Mauer aufgeführt, um die frommen Pilgrime von der Wallfahrt nach St. Salvator abzusperren.

Bettbrunn

Kleines Pfarrdorf von nur 29 Häusern mit 150 Seelen, drei Stunden von Ritenburg, 4 Stunden von Ingolstadt; ringsum mit Wald umgeben. Unter den sich daselbst auszeichnenden Gebäuden ist vor Allem die sehr schöne und geräumige Pfarr- und Wallfahrtskirche mit den schönen Freskogemälden von Christian Winkl, und dem 211 Werckschuh hohen Thurme, der weit und breit hin gesehen wird; das Pfarrgebäude und die Taferne, das ehemalige Augustiner Hospitiums-Gebäude, wurde im Jahre 1803 demolirt. Es befinden sich im Orte auch eine Schule und eine königliche Revierförsterei. Der Feldbau und der Wieswachs ist gut. Die Obstbaumzucht wurde durch die ehemaligen Augustinermönche sehr in Flor gebracht, und in guten Jahren wird eine Menge vortreffliches Obst erzielt und zum Verkaufe gebracht. Die Kirche besitzt eine bedeutende Waldung und mehrere Grundholden, desgleichen auch die Pfarrei, deren reiner Ertrag auf 1163 fl. satirt ist. Sie wird von dem Pfarrer und einem Hülfspriester pastorirt. Die Wallfahrt da hin zur Sommerzeit, besonders in der Bittwoche und um Pfingsten ist noch immer sehr bedeutend. Die Schulddienstetragnisse sind 341 fl. Nach Bettbrunn ist das Filial Weissendorf mit einer kleinen Kirche von gotischer Bauart eingepfarrt. Die ganze Pfarrei zählt aber nur 208 Seelen. Das Patronatsrecht ist landesherrlich. Bettbrunn heißt gewöhnlich auch Großsalvator zum Unterschied eines Pfarrdorfes bei Ingolstadt welches Kleinsalvator heißt. Ungefähr 1 Stunde südlich von Bettbrunn zieht sich der noch sichtbare Pfalranken oder die Teufelsmauer in der Richtung von Altmannstein nach Zant durch den Köschinger Forst, und in der hiesigen Gegend erzählt man das Märlein, der Böse selbst habe diese Mauer aufgeführt, um die frommen Pilgrime von der Wallfahrt nach St. Salvator abzusperren.

Monographien von Franz Xaver Mayer, Pfarrer in Pondorf

Historische Notizen

Der Ursprung der hiesigen Wallfahrt wird auf folgende Weise erzählt: an dem Platze, wo jetzt Bettbrunn steht, war einen Einzelbauernhof, Beh- und Viehbrunn genannt.

Der Viehhirt des Hofes war ein frommer Mann, der, weil er zur Sommerzeit nicht in die Kirche kommen konnte, auf einem freien Platz im Walde täglich seine Andacht zu verrichten pflegte. Besonders hatte er eine glühende Andacht zu dem heiligen Altarsakrament. Er hatte deswegen die heilige Hostie, die er nach der Osterkommunion wieder vorsichtig aus dem Munde genommen, aufbewahrt und in seinem Stocke eingeklammert, um vor derselben, wenn er das Vieh ruhen ließ, sein tägliches Gebet zu verrichten. Einmal geschah es, daß er das Vieh, welches in Schaden ging, mit dem Hirtenstocke abwehren wollte. Aus Eile aber erwischte er den Stock mit der Heiligen Hostie und warf nach dem Vieh. Das Heiligtum fiel heraus und er konnte es nicht mehr erheben. Er meldete den Vorfall seinem Pfarrer in Oberdolling, der es aber eben so wenig im Stande war. Es wurde hierüber an den Bischof Hartwig in Regensburg berichtet, der mit seiner Klerisey an Ort und Stelle kam, um der Erhebung des heiligen Sakraments zu versuchen; es glückte, und nach einem Gelübde des Bischofs wurde sogleich eine Capelle von Holz errichtet, und darin die heilige Hostie beigesetzt. Dies geschah im Jahre 1125.

Die Sache wurde ruchbar und das Wunder zog aus der Nähe und Ferne viel andächtige herbei, deren Zahl sich jährlich vermehrte. Zur Beherbergung der Wallfahrer wurden noch einige Häuser nebst einem Gasthause erbaut, und dies ist der Ursprung des Dorfes, welches jetzt seinen Namen auf Behbrunn in Bettbrunn veränderte. Der Gottesdienst in der heiligen Capelle wurde von der Pfarrei Oberdolling versehen.

Unter Bischof Conrad von Heimberg wurde die Capelle

Historische Notizen

Der Ursprung der hiesigen Wallfahrt wird auf folgende Weise erzählt: an dem Platze, wo jetzt Bettbrunn steht, war einen Einzelbauernhof, Veh- und Viehbrunn genannt.

Der Viehhirt des Hofes war ein frommer Mann, der, weil er zur Sommerszeit nicht in die Kirche kommen konnte, auf einem freien Platz im Walde täglich seine Andacht zu verrichten pflegte. Besonders hatte er eine glühende Andacht zu dem heiligen Altarsakrament. Er hatte deswegen die heilige Hostie, die er nach der Osterkommunion wieder vorsichtig aus dem Munde genommen, aufbewahrt und in seinem Stocke eingeklammert, um vor derselben, wenn er das Vieh ruhen ließ, sein tägliches Gebet zu verrichten. Einmal geschah es, daß er das Vieh, welches in Schaden ging, mit dem Hirtenstocke abwehren wollte. Aus Eile aber erwischte er den Stock mit der Heiligen Hostie und warf nach dem Vieh. Das Heiligtum fiel heraus und er konnte es nicht mehr erheben. Er meldete den Vorfall seinem Pfarrer in Oberdolling, der es aber eben so wenig im Stande war. Es wurde hierüber an den Bischof Hartwig in Regensburg berichtet, der mit seiner Klerisey an Ort und Stelle kam, um der Erhebung des heiligen Sakraments zu versuchen; es glückte, und nach einem Gelübde des Bischofs wurde sogleich eine Capelle von Holz errichtet, und darin die heilige Hostie beigesetzt. Dies geschah im Jahre 1125.

Die Sache wurde ruchbar und das Wunder zog aus der Nähe und Ferne viel andächtige herbei, deren Zahl sich jährlich vermehrte. Zur Beherbergung der Wallfahrer wurden noch einige Häuser nebst einem Gasthause erbaut, und dies ist der Ursprung des Dorfes, welches jetzt seinen Namen aus Vehbrunn in Bettbrunn veränderte. Der Gottesdienst in der heiligen Capelle wurde von der Pfarrei Oberdolling versehen.

Unter Bischof Conrad von Heimberg wurde die Capelle

Monographien von Franz Xaver Mayer, Pfarrer in Pondorf

zu Bettbrunn auf Begehren und eifriges Anhalten der Nachbarschaft, wegen der weiten Entlegenheit und Gefahr der Wege und Straßen durch den Wald, wie das Original des darüber abgefassten bischöflichen Briefes lautete, von der Pfarre Oberdolling getrennt und zu einer eigenen Pfarrkirche erhoben. Der Brief ist datirt vom Erchtag nach dem dritten Sonntag in der Fasten, als man zählt nach Ch. G. dreizehn hundert Jar und darnach in dem vier und siebenzigsten Jar. Die Urkunde war in ihrer Reine noch im Jahr 1754 unter den Pfarrakten vorhanden. = Lorenz Kornmesser Salvatorbüchel.

Die ersten Pfarrer bis 1402 sind nicht bekannt; die heilige Hostie war aber noch im Jahr 1300 vorhanden. Nach dieser Zeit weiß man nichts mehr davon. Nach dem Verlust derselben wurde ein Salvatorbild von Holz, 14 Zoll hoch, in der Capelle zur Verehrung aufgestellt. Papst Johannes XXIII hat im Jahr 1330 dat. Avenione 10. Jan. auf die Kapelle St. Salvatoris in Vehbrun, Regensburger Bisthums einen Ablass von 40 Tagen verliehen.

Die Grund- und Gerichtsbarkeit über Bettbrunn mit dem angränzenden Walde gehörte den Pferchen in Irnsing, die es i. J. 1409 an Wolfgang den Mendorfer käuflich überließen. Bei den Mendorfen blieb dieses Besitzthum bis 1447.

Nach 1330, in welchem Jahre ist nicht bekannt, wurde die alte Capelle vom Feuer verzehrt, aber S. Salvators Bild blieb unversehrt, und es ist dieses das nämliche, welches noch heut zu Tage verehrt wird. An die Stelle der kleinen Capelle von Holz kam eine schöne geräumige Kirche, die von den Wallfahrtern häufig besucht und mit so reichlichen Opfern beschenkt wurde, daß das Gotteshaus im Stande war, von Peter dem Mendorfer und dessen Gemahlin Margret den Bezirk um Bettbrunn mit Zugehörung, Grund und Boden, samt Dorfgericht und Vogtei, aller Scharwerk mit Renten und Gülden,

zu Bettbrunn auf Begehren und eifriges Anhalten der Nachbarschaft, wegen der weiten Entlegenheit und Gefahr der Wege und Straßen durch den Wald, wie das Original des darüber abgefassten bischöflichen Briefes lautete, von der Pfarre Oberdolling getrennt und zu einer eigenen Pfarrkirche erhoben. Der Brief ist datirt vom Erchtag nach dem dritten Sonntag in der Fasten, als man zählt nach Ch. G. dreizehn hundert Jar und darnach in dem vier und siebenzigsten Jar. Die Urkunde war in ihrer Reine noch im Jahr 1754 unter den Pfarrakten vorhanden. - Lorenz Kornmessers Salvatorbüchel.

Die ersten Pfarrer bis 1402 sind nicht bekannt; die heilige Hostie war aber noch im Jahr 1300 vorhanden. Nach dieser Zeit weiß man nichts mehr davon. Nach dem Verlust derselben wurde ein Salvatorbild von Holz, 14 Zoll hoch, in der Capelle zur Verehrung ausgestellt. Papst Johannes XXII hat im Jahr 1330 dat. Avenione 10. Jan. auf die Kapelle St. Salvatoris in Vehbrun, Regensburger Bisthums einen Ablass von 40 Tagen verliehen.

Die Grund- und Gerichtsbarkeit über Bettbrunn mit dem angränzenden Walde gehörte den Pferchen in Irnsing, die es i. J. 1409 an Wolfgang den Mendorfer käuflich überließen. Bei den Mendorfen blieb dieses Besitzthum bis 1447.

Nach 1330, in welchem Jahre ist nicht bekannt, wurde die alte Capelle vom Feuer verzehrt, aber S. Salvators Bild blieb unversehrt, und es ist dieses das nämliche, welches noch heut zu Tage verehrt wird. An die Stelle der kleinen Capelle von Holz kam eine schöne geräumige Kirche, die von den Wallfahrtern häufig besucht und mit so reichlichen Opfern beschenkt wurde, daß das Gotteshaus im Stande war, von Peter dem Mendorfer und dessen Gemahlin Margret den Bezirk um Bettbrunn mit Zugehörung, Grund und Boden, samt Dorfgericht und Vogtei, aller Scharwerk mit Renten und Gülden, sammt zwei Höfen und dem dritten Theile

Monographien von Franz Xaver Mayer, Pfarrer in Pondorf

sammt zwei Höfen und dem dritten Theile Zehnten, die Tafeln und Hütschaft und alle Gemeinschaft und Holzwachs käuflich an sich zu bringen. Der Kaufbrief ist vom Jahr 1447 und wurde derselbe i. J. 1566 von Herzog Albrecht bestätigt. Der Verkauf geschah mit Verwilligung des Grafen Hansen von Abensberg, denn die Abensberger waren die Lehenherren. Die Regensb. Vistations-Akten von 1590 bezeichnen die Kirche in Bettbrunn als sehr reich – quoniam haec ecclesia opulentissima est. Seit dieser Zeit waren dieses Gotteshauses sammt dem zugehörigen Dorfgerichte Verwalter: der Pfarrer und drei Kirchenpröbste, zwei aus der Gemeine erwählte und ein Rathsverwandter von Ritenburg, unter welches Landgericht auch Bettbrunn gehörig ist. Oberster Kirchprobst ist allezeit der fürstlich bayerische Pfleger zu Rietenburg, anjetzo der Edel und vest Hans Heinrich von Muckenthal zu Sandersdorf, ein frommer katholischer Herr und treuer Beschirmer dieses Gotteshauses = Also David Mörlin in seinem St. Salvatorbüchlein auf das Jahr 1597.

Später waren die Gerichtprokuratoren in Ritenburg gewöhnlich auch des geistlichen Gefalles bei St. Salvator in Bettbrunn Verwalter.

Schon vor Mörlin hat Johann Engerdus, der hl. Christ Baccalaureus, poeta laureatus und auf der hohen Schule zu Ingolstadt Professor i. J. 1584 ein kurzes Traktätlein von dem Salvador in Bettbrunn geschrieben, das noch in der Regensburger Stadtbibliothek vorhanden ist.

Weil die Zahl der Wallfahrter immer zunahm, so war der einzige Pfarrer zu Besorgung der Seelsorgeschäfte nicht mehr hinreichend. Es wurden daher noch drei schöne herrliche Altäre außer dem Chor erbaut und geistliche Pfründen darauf gestiftet. Den mittleren Altar der heiligen drei Könige versah i. J. 1597 Johann Schillinger, Dechant und Pfarrer daselbst; den St. Elisabethen-Altar, der Frühmesser Georg Trapp sammt

Zehnten, die Tafeln und Hütschaft und alle Gemeinschaft und Holzwachs käuflich an sich zu bringen. Der Kaufbrief ist vom Jahr 1447 und wurde derselbe i. J. 1566 von Herzog Albrecht bestätigt. Der Verkauf geschah mit Verwilligung des Grafen Hansen von Abensberg, denn die Abensberger waren die Lehenherren. Die Regensb. Vistations-Akten von 1590 bezeichnen die Kirche in Bettbrunn als sehr reich – quoniam haec ecclesia opulentissima est. Seit dieser Zeit waren dieses Gotteshauses sammt dem zugehörigen Dorfgerichte Verwalter: der Pfarrer und drei Kirchenpröbste, zwei aus der Gemeine erwählte und ein Rathsverwandter von Ritenburg, unter welches Landgericht auch Bettbrunn gehörig ist. Oberster Kirchprobst ist allezeit der fürstlich bayerische Pfleger zu Rietenburg, anjetzo der Edel und vest Hans Heinrich von Muckenthal zu Sandersdorf, ein frommer katholischer Herr und treuer Beschirmer dieses Gotteshauses - Also David Mörlin in seinem St. Salvatorbüchlein auf das Jahr 1597.

Später waren die Gerichtprokuratoren in Ritenburg gewöhnlich auch des geistlichen Gefalles bei St. Salvator in Bettbrunn Verwalter.

Schon vor Mörlin hat Johann Engerdus, der hl. Christ Baccalaureus, poeta laureatus und auf der hohen Schule zu Ingolstadt Professor i. J. 1584 ein kurzes Traktätlein von dem Salvador in Bettbrunn geschrieben, das noch in der Regensburger Stadtbibliothek vorhanden ist.

Weil die Zahl der Wallfahrter immer zunahm, so war der einzige Pfarrer zu Besorgung der Seelsorgeschäfte nicht mehr hinreichend. Es wurden daher noch drei schöne herrliche Altäre außer dem Chor erbaut und geistliche Pfründen darauf gestiftet. Den mittleren Altar der heiligen drei Könige versah i. J. 1597 Johann Schillinger, Dechant und Pfarrer daselbst; den St. Elisabethen-Altar, der Frühmesser Georg Trapp sammt

Monographien von Franz Xaver Mayer, Pfarrer in Pondorf

dem Filial Weissendorf; den Altar U. L. FR. der Caplan der Obermeß Samuel Wigl. So stehet auch im Altar S. Alexii in der Sakristei, und auf dem Kirchhof heraußen die Gangolphi Capelle, die in der neueren Zeit mit dem Augustiner-Hospitium niedergerissen wurde. Die Ewigmesse auf St. Elisabethen-Altar und in der Gandolphi Capelle haben Wolfgang Schachtner, Pfarrer daselbst, der Marschalk Georg von Pappenheim, Pfleger zu Ritenburg und die Kirchenpröbste mit einem jährlichen Census von 40 fl. gestiftet; die bischöfliche Bestätigungsurkunde ist dat. Ratisponea die Veneris 14. Mensis Nov. a. D. 1511. = cod. dipl. ratib. III. 1109. Das Patronatsrecht darauf hatten die Pfarrer und die Kirchenpröbste. Die Grafen Konrad und Jörg von Helfensstein, welche von 1470-1476 die Pflege und Burghut zu Ritenburg innehatten, waren größtentheils die Erbauer dieser Altäre und die Stifter derselben, den St. Elisabethen-Altar aufgenommen. Im J. 1590 besaß das Benefizium B. M. V. Michael Widmann von Mering, und das Benefizium zu St. Elisabeth Ludwig Agricola von Menning. Die Einkünfte des St. Salvatoris Beneficii in der Gandolphi Capelle genossen der Pfarrer und der Caplan bei St. Elisabeth seit langer Zeit.

Nach Kornmessers Beschreibung von 1754 mißt das Gotteshaus zu Bettbrunn in der Länge bis zu zum Chor 75 Werkschuh, in der Breite 36; im Chor 54 Schuh Länge, und 21 Schuh Breite. Die Höhe bis zum ganz steinernen Gewölb hat 38 Schuh, der angebaute Thurm mit drei Glocken 211 Schuh.

Reihenfolge der Pfarrer zu Bettbrunn

Nach Kornmesser.

Eberhart Wiegeleiß hat i. J. 1402 das Filial Weissendorf zur Pfarrkirche gebracht.

In der Diöcesan-Matrikel von 1433 heißt es bei Bettbrun: Plebanus cum Primissario.

Wolfgang Schächtl (urkundlich Schachtner hat i. J.

dem Filial Weissendorf; den Altar U. L. FR. der Caplan der Obermeß Samuel Wigl. So stehet auch im Altar S. Alexii in der Sakristei, und auf dem Kirchhof heraußen die Gangolphi Capelle, die in der neueren Zeit mit dem Augustiner-Hospitium niedergerissen wurde. Die Ewigmesse auf St. Elisabethen-Altar und in der Gandolphi Capelle haben Wolfgang Schachtner, Pfarrer daselbst, der Marschalk Georg von Pappenheim, Pfleger zu Ritenburg und die Kirchenpröbste mit einem jährlichen Census von 40 fl. gestiftet; die bischöfliche Bestätigungsurkunde ist dat. Ratisponea die Veneris 14. Mensis Nov. a. D. 1511. - cod. dipl. ratib. II. 1109. Das Patronatsrecht darauf hatten die Pfarrer und die Kirchenpröbste. Die Grafen Konrad und Jörg von Helfensstein, welche von 1470-1476 die Pflege und Burghut zu Ritenburg innehatten, waren größtentheils die Erbauer dieser Altäre und die Stifter derselben, den St. Elisabethen-Altar aufgenommen. Im J. 1590 besaß das Benefizium B. M. V. Michael Widmann von Mering, und das Benefizium zu St. Elisabeth Ludwig Agricola von Menning. Die Einkünfte des St. Salvatoris Beneficii in der Gandolphi Capelle genossen der Pfarrer und der Caplan bei St. Elisabeth seit langer Zeit.

Nach Kornmessers Beschreibung von 1754 misst das Gotteshaus zu Bettbrunn in der Länge bis zu zum Chor 75 Werkschuh, in der Breite 36; im Chor 54 Schuh Länge, und 21 Schuh Breite. Die Höhe bis zum ganz steinernen Gewölb hat 38 Schuh, der angebaute Thurm mit drei Glocken 211 Schuh.

Reihenfolge der Pfarrer zu Bettbrunn

Nach Kornmesser.

Eberhart Wiegeleiß hat i. J. 1402 das Filial Weissendorf zur Pfarrkirche gebracht.

In der Diöcesan-Matrikel von 1433 heißt es bei Bettbrun: Plebanus cum Primissario.

Wolfgang Schächtl (urkundlich Schachtner hat i. J. 1511

Monographien von Franz Xaver Mayer, Pfarrer in Pondorf

1511 die Elisabethens und Gangolphi Messen mitstiften helfen.

Georg Prantl, Dechant.

Hans Nießl. Dieser Pfarrer und Jörg Auer, Richter, Wolfgang Schnaiter und Michl Wernl als die verordneten Gozhauspfleger Salvator zu Betbrun leihen im Jahre 1542 dem Gozhaus zu Schaumhaupten auf Bewilligung des Herrn Pflegers zu Ritenburg ain hundert Gulden mit fünf Gulden zu verzinsen. = M. B. 1553. 473.

Im J. 1553 wurden zur Zeit des Kaiserkriegs von Ingolstatt 9 silberne Kelche, 4 silberne Becher und ein silbernes Kapsel durch den dazumalen regierenden Propsten nach Ingolstatt geflüchtet. Oswald Schönhauser 1583-1587 von Neustadt a. d. D. Er war der Herausgeber eines 161 Jahre vor ihm geschriebenen katholischen Betbüchleins und der Verfasser einer Primizpredigt, die er ao. 1583 zu Kösching hielt. = Kobolt B. II. Johann Schillinger, Dechant 1597 antea Pfarrer zu Jachenhausen. Jakob Hornstein 1598 aus Constanz. Adam Prumer. Johann Nießlein.

Michael Plaicher.

Georg Hafner.

Georg Raidachs.

Simon Handlmayr.

Sebastian Fridlin, Dechant 1651-1670. Th. Doctor, protonotarius apost. und Canonikus bei St. Johann in Regensburg.

Ambrosi Schnaderbeck, Dechant, hat i. J. 1687 ein Salvatorbüchlein in Druck ausgehen lassen, gest. den 4. März 1690.

Nach dem Tode desselben überkamen die Augustiner Eremiten von Ingolstatt, nachdem sich schon gegen 40 Jahre her zwei Mitglieder dieses Ordens zur Aushülfe in der Seelsorge in einer eigenen Wohnung dahier befunden hatten, die Besorgung der Pfarrei mit ihren

die Elisabethens und Gangolphi Messen mitstiften helfen.

Georg Prantl, Dechant.

Hans Nießl. Dieser Pfarrer und Jörg Auer, Richter, Wolfgang Schnaiter und Michl Wernl als die verordneten Gozhauspfleger Salvator zu Betbrun leihen im Jahre 1542 dem Gozhaus zu Schaumhaupten auf Bewilligung des Herrn Pflegers zu Ritenburg ain hundert Gulden mit fünf Gulden zu verzinsen. - M. B. XVII. 473.

Im J. 1553 wurden zur Zeit des Kaiserkriegs von Ingolstatt 9 silberne Kelche, 4 silberne Becher und ein silbernes Kapsel durch den dazumalen regierenden Propsten nach Ingolstatt geflüchtet. Oswald Schönhauser 1583-1587 von Neustadt a. d. D. Er war der Herausgeber eines 161 Jahre vor ihm geschriebenen katholischen Betbüchleins und der Verfasser einer Primizpredigt, die er ao. 1583 zu Kösching hielt. - Kobolt B. II. Johann Schillinger, Dechant 1597 antea Pfarrer zu Jachenhausen. Jakob Hornstein 1598 aus Constanz. Adam Prumer.

Johann Nießlein.

Michael Plaicher.

Georg Hafner.

Georg Raidachs.

Simon Handlmayr.

Sebastian Fridlin, Dechant 1651-1670. Th. Doctor, protonotarius apost. und Canonikus bei St. Johann in Regensburg.

Ambrosi Schnaderbeck, Dechant, hat i. J. 1687 ein Salvatorbüchlein in Druck ausgehen lassen, gest. den 4. März 1690.

Nach dem Tode desselben überkamen die Augustiner Eremiten von Ingolstatt, nachdem sich schon gegen 40 Jahre her zwei Mitglieder dieses Ordens zur Aushülfe in der Seelsorge in einer eigenen Wohnung dahier befunden hatten, die Besorgung der Pfarrei mit ihren

Monographien von Franz Xaver Mayer, Pfarrer in Pondorf

Einkünften. Erst nach der allgemeinen Klosteraufhebung i. J. 1802 kam die Pfarre wieder an den Weltpriester. Die Pfarrer erhielten nach Demolirung des Augustiner-Hospitiums in dem ehemaligen Forsthaus, etwas weit von der Kirche, ihre Wohnung.

Anton Weinseifen, 1802, später Pfarrer in Rottenburg. Georg Prößl, Dechant, ehevor Pfarrer zu Rottenburg, gestorben ao. 1836.

Joseph Kreil, ehevor Direktor des männlichen Erziehungsinstitutes in München.

Unter den fürstlichen Personen, die die Wallfahrts-Kirche zu Bettbrunn, um dort ihre Andacht zu verrichten, besucht haben, sind: Churfürst Maximilian I., Maximilian Emanuel. Herzog Ferdinand wallfahrtete zu Fuß von Ingolstatt auf den 14. August 1575 nach einer tödtlichen Krankheit hierher. Seine Begleiter, auch zu Fuß, waren: Erhart von Muggenthal zu Hechenacker, Sebald Müllner von zwei Raden, Chrystoph Auer von Burlach, Wolf Dietrich von Rohrbach zu Hofdorf, Albrecht Hund von Sulzemoß, Burkhard Merlinzki. Sowohl der Herzog als seine adeligen Begleiter brachten Jeder ein Gemälde, das eine evangelische Krankenheilung oder Todtenerweckung vorstellte, mit sich, und ließen sie zum dankbaren Andenken in der Kirche aufhängen. Schade, daß sie nicht mehr vorhanden sind.

Grabmonumente in der Kirche Bettbrunn.

In dem Chor nächst dem Glockenhaus befindet sich der Grabstein des Max Albrecht Fhr. von Muggenthal zu Hechenacker, Pondorf, Gümperhausen, Breiten- und Hagenhüll, Hatschir-Garde-Hauptmann, Generalwachtmeister und Hauptpfleger zu Ritenburg und Dietfurth, der Hechenackerschen Linie der Letzte, gest. den 18. Febr. 1724.

Ein anderer Grabstein in der Gruft der St. Barthomäi Capelle deckt die Asche der Eleonora von Muggenthal auf Hingzenhausen, gest. 9. Aug. 1733.

Einkünften. Erst nach der allgemeinen Klosteraufhebung i. J. 1802 kam die Pfarre wieder an den Weltpriester. Die Pfarrer erhielten nach Demolirung des Augustiner-Hospitiums in dem ehemaligen Forsthaus, etwas weit von der Kirche, ihre Wohnung.

Anton Weinseifen, 1802, später Pfarrer in Rottenburg. Georg Prößl, Dechant, ehevor Pfarrer zu Rottenburg, gestorben ao. 1836.

Joseph Kreil, ehevor Direktor des männlichen Erziehungsinstitutes in München.

Unter den fürstlichen Personen, die die Wallfahrts-Kirche zu Bettbrunn, um dort ihre Andacht zu verrichten, besucht haben, sind: Churfürst Maximilian I., Maximilian Emanuel. Herzog Ferdinand wallfahrtete zu Fuß von Ingolstatt aus den 14. August 1575 nach einer tödtlichen Krankheit hierher. Seine Begleiter, auch zu Fuß, waren: Erhart von Muggenthal zu Hechenacker, Sebald Müllner von zwei Raden, Chrystoph Auer von Burlach, Wolf Dietrich von Rohrbach zu Hofdorf, Albrecht Hund von Sulzemoß, Burkhard Merlinzki. Sowohl der Herzog als seine adeligen Begleiter brachten Jeder ein Gemälde, das eine evangelische Krankenheilung oder Todtenerweckung vorstellte, mit sich, und ließen sie zum dankbaren Andenken in der Kirche aufhängen. Schade, daß sie nicht mehr vorhanden sind.

Grabmonumente in der Kirche Bettbrunn.

In dem Chor nächst dem Glockenhaus befindet sich der Grabstein des Max Albrecht Fhr. von Muggenthal zu Hechenacker, Pondorf, Gümperhausen, Breiten- und Hagenhüll, Hatschir-Garde-Hauptmann, Generalwachtmeister und Hauptpfleger zu Ritenburg und Dietfurth, der Hechenackerschen Linie der Letzte, gest. den 18. Febr. 1724.

Ein anderer Grabstein in der Gruft der St. Barthomäi Capelle deckt die Asche der Eleonora von Muggenthal auf Hingzenhausen, gest. 9. Aug. 1733.

Monographien von Franz Xaver Mayer, Pfarrer in Pondorf

In der Gruft der St. Anna Capelle ruht Ferdinand Frhr. von Muggenthal auf Hechsenacker, Meyr, Flügelsberg und Symertshausen gest. 21. Okt. 1683, dann dessen Gemahlin M. Franzisca, geb. von Törring.
%

Nachtrag Bettbrunn

Die Pferchen, Pfergen, Pferiger, von Pfföring = Pferng = an der Donau sich benennend, denen in der früheren Zeit Bettbrunn zugehörig gewesen, waren ein in der Gegend wohl begüterttes Edelgeschlecht. Burehardus de Pferingen, kommt schon im Jahr 1193 als Zeuge vor. Marquart von Pferng war ao. 1323 Bürger zu Ingolstatt; Hans Pferinger zu Irnsing hat den Kloster Weltenburgischen Zehenten zu Irnsing in Bestand ao. 1447. M. B. XXX. 462;

Agnes Pferingerin war Abtiffin zu Kriebach ao. 1428; Anna Pferingerin ao. 1444 Abtiffin zu Neuburg, gestorben 1451. Sie hat das Leben des Heiligen Hilarius in deutscher Sprache geschrieben.

Die Beschreibung der Wallfahrtskirche nach Kornmesser von 1754 passt nicht mehr auf die jetzige Kirche, deren Schiff in den siebenziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach neuerem Styl, wie er sich fast in allen Augustiner Kirchen vorfindet, neu erbaut worden ist.

Die Länge der Kirche bis zum Chor beträgt 90', die Breite 65' und die Höhe bis zum hölzernen Gewölb 56'. Es befinden sich darin 6 Altäre, 2 übereinanderstehende im Chor, wovon der untere ganz aus Weltenburger Marmor ist.

Den Plafond des Chores ziert ein Freskogemälde, die Verkärungen Christi von Christian Wink. Die übrigen Freskogemälde vom nämlichen Künstler im Plafond des Schiffes, ao. 1777 beendigt, stellen verschiedene Krankenheilungen durch Christus vor. In der Mitte glänzt in Lichtgestalt die Religion mit brennender Kerze neben einem Opferaltar einerseits, und auf der anderen

In der Gruft der St. Anna Capelle ruht Ferdinand Frhr. von Muggenthal auf Hechsenacker, Meyr, Flügelsberg und Symertshausen gest. 21. Okt. 1683, dann dessen Gemahlin M. Franzisca, geb. von Törring.

%

Nachtrag Bettbrunn

Die Pferchen, Pfergen, Pferiger, von Pfföring - Pferng - an der Donau sich benennend, denen in der früheren Zeit Bettbrunn zugehörig gewesen, waren ein in der Gegend wohl begüterttes Edelgeschlecht. Burehardus de Pferingen, kommt schon im Jahr 1193 als Zeuge vor. Marquart von Pferng war ao. 1323 Bürger zu Ingolstatt; Hans Pferinger zu Irnsing hat den Kloster Weltenburgischen Zehenten zu Irnsing in Bestand ao. 1447. M. B. XIII. 462;

Agnes Pferingerin war Abtiffin zu Kriebach ao. 1428; Anna Pferingerin ao. 1444 Abtiffin zu Neuburg, gestorben 1451. Sie hat das Leben des Heiligen Hilarius in deutscher Sprache geschrieben.

Die Beschreibung der Wallfahrtskirche nach Kornmesser von 1754 passt nicht mehr auf die jetzige Kirche, deren Schiff in den siebenziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach neuerem Styl, wie er sich fast in allen Augustiner Kirchen vorfindet, neu erbaut worden ist.

Die Länge der Kirche bis zum Chor beträgt 90', die Breite 65' und die Höhe bis zum hölzernen Gewölb 56'. Es befinden sich darin 6 Altäre, 2 übereinanderstehende im Chor, wovon der untere ganz aus Weltenburger Marmor ist.

Den Plafond des Chores ziert ein Freskogemälde, die Verkärungen Christi von Christian Wink. Die übrigen Freskogemälde vom nämlichen Künstler im Plafond des Schiffes, ao. 1777 beendigt, stellen verschiedene Krankenheilungen durch Christus vor. In der Mitte glänzt in Lichtgestalt die Religion mit brennender Kerze neben einem Opferaltar einerseits, und auf der anderen Seite

Monographien von Franz Xaver Mayer, Pfarrer in Pondorf

Seite der hl. Vater Papst mit der dreifachen Krone in sitzender Stellung. Auf den Altarsstufen steht im Ornat ein Priester, dem horchenden Volke verkündend, daß hier der Ort sey, wo nebenstehende Wunder geschehen.

Etwas tiefer oberhalb dem Bogen beim Eingang in dem Chor ist der Wallfahrthursprung vorgestellt, wie nämlich der Bischof von Regensburg die heilige Hostie erhebt.

Diesem gegenüber oberhalb dem Hauptportal der Kirche hat der Künstler den Brand der alten Kirche sehr schön dargestellt, mitten in der Flamme das unversehrte Salvatorbild.

Bemerkenswerth ist auch die schöne große Orgel mit 20 Registern, die noch in diesem Jahre einer bedeutenden Reparatur entgegensteht.

- Ende Bettbrunn.

der hl. Vater Papst mit der dreifachen Krone in sitzender Stellung. Auf den Altarsstufen steht im Ornat ein Priester, dem horchenden Volke verkündend, daß hier der Ort sey, wo nebenstehende Wunder geschehen.

Etwas tiefer oberhalb dem Bogen beim Eingang in dem Chor ist der Wallfahrthursprung vorgestellt, wie nämlich der Bischof von Regensburg die heilige Hostie erhebt.

Diesem gegenüber oberhalb dem Hauptportal der Kirche hat der Künstler den Brand der alten Kirche sehr schön dargestellt, mitten in der Flamme das unversehrte Salvatorbild.

Bemerkenswerth ist auch die schöne große Orgel mit 20 Registern, die noch in diesem Jahre einer bedeutenden Reparatur entgegensteht.

Ende Bettbrunn.

Anmerkung:

aus der letzten Bemerkung, dass die Orgel ‚noch in diesem Jahre einer bedeutenden Reparatur entgegensteht‘ kann auf das Erscheinungsjahr des Buches rückgeschlossen werden!